

BUCHTIPP

DEM HOFBAUMEISTER AUF DER SPUR



Laves-Architekturführer
im Taschenformat

Wer in Hannover lebt, kennt ihn: Georg Ludwig Friedrich Laves (1788 – 1864) ist ein wichtiger Vertreter des Klassizismus in Deutschland. Von ihm stammen das Opernhaus, die Waterloosäule, das Palais Wangenheim – und nicht zuletzt sein eigenes Wohnhaus am Friedrichswall. Ein neuer Architekturführer von Harry Imhof und Sally Schöne, der alle noch erhaltenen Bauten des berühmten Hofbaumeisters in Hannover und Norddeutschland aufzählt und beschreibt, ist nun im Imhof Verlag erschienen. Fotos vom aktuellen Zustand werden ergänzt durch historische Abbildungen und Entwurfszeichnungen. Angaben zu Besichtigungsmöglichkeiten und Kontaktdaten machen die handliche Publikation zum praktischen Reiseführer.

*G.L.F. Laves
Bauten in Hannover und Niedersachsen
Harry Imhof und Sally Schöne, 14 Euro*

Impressum

LAVESSTIFTUNG
Friedrichswall 5
30159 Hannover
www.lavesstiftung.de

Bankverbindung
NORD/LB Hannover
IBAN DE60 2505 0000 0102 4494 44
BIC NOLADE2HXXX

V.i.S.d.P.: Robert Marlow
Redaktion: Katharina Göbel-Groß
Grafik: Karin Dohle, Braunschweig
Druck: Druckerei Mantow, Hannover

Förderer der Lavesstiftung



Platz für Ihr
Logo

GUTE BAUKULTUR STABILISIERT GESELLSCHAFT UND WIRTSCHAFT

INTERVIEW MIT DR. SEBASTIAN REDDEMANN

Die Lavesstiftung lebt von der Unterstützung engagierter Partnerinnen und Partner, die sich für Baukultur und die Förderung des Nachwuchses starkmachen. Seit vielen Jahren gehört die VHV Versicherung zu diesem Kreis. Im Gespräch mit Dr. Reddemann, Vorstandssprecher der VHV Allgemeine Versicherung AG und Vorstand Kompositversicherung der VHV Holding AG, wird deutlich, warum das Unternehmen die Arbeit der Stiftung mitträgt, welche Werte beide verbinden und wie er die Zukunft der gemeinsamen Zusammenarbeit einschätzt.

Herr Dr. Reddemann, die VHV ist seit vielen Jahren Mitglied im Förderkreis der Lavesstiftung. Was waren damals die Beweggründe für diesen Schritt? Welche besonderen Gegebenheiten verbinden Sie persönlich mit diesem Engagement?

Als führender Versicherer der Bauwirtschaft und Experte für die Berufshaftpflichtversicherung für Architekten haben wir die Mitgliedschaft im Förderkreis der Lavesstiftung damals aus zwei Gründen als konsequent und wichtig angesehen: Erstens verbindet uns mit der Landesarchitektenkammer ein berufliches Näheverhältnis – die Themen Haftung, Vertrag, Vergütung und Bausicherheit treffen Versicherer und Architekten gleichermaßen. Zweitens wollten wir gezielt in die Zukunft der Branche investieren: die Förderung junger Architektinnen und Architekten sowie der Diskurs über Baukultur stärken langfristig die Qualität des Bauens,

wovon auch die Versicherungsbranche profitiert. Dieses Engagement bleibt lebendig, weil die Stiftung mit Preisen, Ausstellungen und Diskussionsreihen sehr praxisnah arbeitet und damit Wirkung zeigt. Persönlich verbinde ich mit dem Engagement das Laveshaus in Hannover als Ort des Austausches und die vielen Begegnungen mit jungen Preisträgerinnen und Preisträgern – das macht Förderarbeit konkret und inspirierend. Darüber hinaus möchte ich damit die Gelegenheit nutzen, mit meinem Engagement auch etwas zurückzugeben: Denn insbesondere als Versicherungsverein auf Gegenseitigkeit basiert unser Erfolg auf dem Vertrauen unserer Kundinnen und Kunden.

Die Unterstützung junger Menschen auf ihrem beruflichen Weg ist ein zentrales Ziel der Lavesstiftung. Warum ist gerade die Nachwuchsförderung auch für die VHV ein wichtiges Thema?

Für die VHV Allgemeine als Partner der Architekten ist Nachwuchsförderung sowohl nachhaltig als auch strategisch wichtig: Die Frage, welche Themen sie in ihrer Arbeit bewegen und welche Formensprache unser bauliches Umfeld in den kommenden Jahren bestimmt, ist für die Realisierung der Bauprojekte und damit für uns höchst relevant. Junge Architektinnen und Architekten bringen neue Entwurfsansätze, innovative Konstruktions- und Materialideen sowie ein erhöhtes Bewusstsein für Nachhaltigkeit und Klimafragen mit – also insgesamt Themen, die Schadentreiber und Haftungsfragen verändern.



Foto: VHV Holding SE

Dr. Sebastian Reddemann,
Vorstandssprecher der VHV Allgemeine
Versicherung AG und Vorstand
Kompositversicherung der VHV Holding AG

Als führender Versicherer der Bauwirtschaft sehen wir es als unsere Aufgabe, Kompetenzen zu stärken, die präventiv Risiken senken. Dazu gehören beispielsweise eine bessere Planung und Ausführungsqualität. Gleichzeitig schafft Förderung Vertrauen und Nähe zur zukünftigen Generation von Auftraggebern und Partnern. Und nicht zu vergessen: Wir schaffen auf diese Weise auch Verständnis für aktuelle Entwicklungen, beispielsweise im Zusammenhang mit Extremwetter-Ereignissen durch den Klimawandel oder veränderten bautechnischen Anforderungen und Standards, die Auswirkungen auf die Versicherbarkeit haben. Kurz: Investitionen für und in den Nachwuchs sind Investitionen in eine bessere, sicherere Baupraxis auch in Zukunft – und damit in ein geringeres Haftungs- und Schadensrisiko.

Die Lavesstiftung engagiert sich für den Erhalt und die Weiterentwicklung der Baukultur in Niedersachsen. Welche Rolle spielt dieser Aspekt aus Ihrer Sicht – für die Gesellschaft, aber auch für ein Unternehmen wie die VHV?

Baukultur und Architektur sind ein integraler Bestandteil einer nachhaltigen Stadt- und Raumentwicklung. Sie tragen entscheidend dazu bei, urbane Räume nicht nur funktional, sondern auch lebenswert zu gestalten – mit einem scharfen Blick für Klimaresilienz, soziale Inklusion und kulturelle Identität. Gute Baukultur bedeutet durchdachte Orte, langlebige Materialien, Zugriff auf kulturelles Erbe und zugleich Offenheit für Innovation – das stabilisiert Gesellschaft und

Wirtschaft. Für die VHV Allgemeine als führenden Versicherer der Bauwirtschaft und Partner der Architekten heißt das konkret: qualitativ hochwertige Planung und Ausführung reduzieren das Risiko teurer Schäden. Gleichzeitig eröffnet eine starke Baukultur Marktchancen für innovative Dienstleistungen und Produkte, zum Beispiel Versicherungs- und Vorsorgelösungen, die nachhaltiges Bauen unterstützen. Deshalb ist die Förderung von Baukultur kein reiner »Kulturauftrag«, sondern auch eine Investition in stabile, planbare Risiken.

Welche Perspektiven sehen Sie für die weitere Zusammenarbeit zwischen der VHV und der Lavesstiftung, gerade im Hinblick auf die Themen Baukultur und Nachwuchsförderung?

Ich sehe sehr gute Perspektiven für die weitere Zusammenarbeit zwischen der VHV Allgemeine und der Lavesstiftung. Beide verfolgen eine ganzheitliche Sicht auf Baukultur – also das Zusammenspiel von Gestaltung, Technik, Nachhaltigkeit und gesellschaftlicher Verantwortung. Besonders wichtig finde ich dabei die Nachwuchsförderung. Wenn wir gemeinsam junge Architektinnen und Architekten unterstützen und ihnen Raum zur Entwicklung geben, leisten wir einen echten Beitrag zur Zukunft unserer Baukultur.

LAVESBRIEF #13

Hannover im Dezember 2025

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Förderer der Lavesstiftung,

Sie halten die 13. Ausgabe des Lavesbriefes in der Hand – und auch wenn diese Zahl für manche einen zweifelhaften Ruf hat, werden Sie beim Rückblick auf das Stiftungsjahr 2025 nur Erfreuliches erfahren: zum Beispiel über »Architektur im Dialog«. Mit dabei waren Martin Henn von HENN Architekten mit dem aktuellen MHH-Zuschlag, Prof. Elisabeth Endres mit dem Deutschen Pavillon auf der Biennale in Venedig und die Staatsrätin a. D. Gisela Erler, die der Bürgerbeteiligung eine besondere Rolle bescheinigte. Und ich verspreche Ihnen: Auch im kommenden Jahr dürfen Sie sich bei diesem Format wieder auf eine spannende Vielfalt an Persönlichkeiten, Themen und Diskussionen freuen!

Auch für den schulischen Nachwuchs war die Lavesstiftung wieder im Einsatz, nämlich beim Kunstsommer, zu dem die Stadt Hannover jedes Jahr in den Sommerferien alle Jugendlichen ab 15 Jahren einlädt. Das Projekt diesmal: eine blühende, klimaktive Wiese mit Insektenhotel – und das in direkter Nachbarschaft der Herrenhäuser Gärten.

Der berufliche Nachwuchs bekam dann im Herbst seine große Bühne, denn wie in jedem Jahr war Ende Oktober die Jurysitzung für den Lavespreis – ein ganz besonderes Highlight: 102 komplett vielschichtige Bewerbungen aus nahezu allen niedersächsischen Hochschulen und Unis haben uns erreicht! Zur Preisverleihung am 22. Januar 2026 lade ich Sie jetzt schon herzlich ein!

Die Förderung der Baukultur und unseres beruflichen Nachwuchses sind mir ein Herzensanliegen – und, wie Sie im Interview mit VHV-Vorstandssprecher Dr. Sebastian Reddemann erfahren können, bin ich damit zum Glück nicht allein. Denn all unsere Projekte sind nur mit der großzügigen und verlässlichen, finanziellen Unterstützung durch unsere Freundinnen, Freunde und Förderer realisierbar – durch Menschen wie Sie. Dafür sage ich Ihnen an dieser Stelle ganz herzlich DANKE!

Foto: Seifert



Robert Marlow,
Vorstandsvorsitzender
der Lavesstiftung

ROBERT MARLOW

ARCHITEKTUR IM DIALOG

RÜCKBLICK 2025

Martin Henn: Die Ästhetik der Nachhaltigkeit?

Am 20. März war Martin Henn, Geschäftsführer und Design Principal bei HENN, im Festsaal des Alten Rathauses Hannover zu Gast und freute sich über volle Reihen.

Sein Büro entwirft Arbeitswelten mit »maximaler Offenheit« – Großraumbüros mit wenigen Wänden, offenen Flächen und kleinen Rückzugs-Kapseln für konzentriertes Arbeiten. Persönliche Gestaltung ist kaum möglich: Die »Clean-Desk-Policy« verpflichtet zum abendlichen Aufräumen, sodass jeder Platz am nächsten Tag neu belegt werden kann. Der Eindruck: teure Neubauten, die das Arbeiten im Büro paradoxerweise weniger attraktiv erscheinen lassen – wie beim Continental-Neubau in Hannover, dessen Arbeitsplätze oft nur spärlich besetzt wirken.

Im Zentrum von Henns Vortrag standen vier Begriffe: Transformation, Einfachheit, Natürlichkeit und Offenheit – die Leitmotive einer »Ästhetik der Nachhaltigkeit«.

Neben internationalen Projekten zeigte Henn zwei aus Hannover: die neue Continental-Zentrale und den geplanten Neubau der Medizinischen Hochschule Hannover, den HENN mit C.F. Møller Architects realisiert. Der erste Bauabschnitt soll 2031 fertig werden.

Im anschließenden Gespräch fragte Bauwelt-Redakteurin Josepha Landes nach der Nachhaltigkeit im chinesischen Bauwesen. Henn erklärte, China sei aktiv, habe aber andere Prioritäten und weniger Zugang zu nachhaltigen Rohstoffen wie Holz. Deutschland dagegen befinde sich mitten in einem Wandel hin zur Bestandsnutzung.

Souverän und klar sprach Henn über Verantwortung und Wandel in der Architektur. Die Frage, was an einem 428 Meter hohen Wolkenkratzer in Haikou (China) nachhaltig sei, blieb jedoch unbeantwortet.

Prof. Elisabeth Endres: Lebensgefahr von 11 bis 17 Uhr Hitzeschutz in den Städten

Trotz Sommerferien, Fußball-Halbfinale und Regen war der Festsaal des Alten Rathauses Hannover am 23. Juli fast bis auf den letzten Platz besetzt: Rund 200 Gäste kamen zur Veranstaltung Architektur im Dialog.

Grund für das große Interesse war die Referentin: Prof. Elisabeth Endres, Leiterin des Instituts für Bauklimatik und Energie der Architektur an der TU Braunschweig. Anlass war ihr Engagement als Kuratorin des Deutschen Pavillons »STRESSTEST« auf der 19. Architekturbiennale in Venedig – und das drängende Thema Hitzeschutz und Stadtklima.



Foto: Kroth



Fotos mitte und rechts: Rainer Jensen

Die Gäste 2025: Martin Henn, Prof. Elisabeth Endres und Gisela Erler (v.l.n.r.)

Anhand globaler Beispiele – von der mittags geschlossenen Akropolis bis zu deutschen Innenstädten – machte Endres deutlich: Ohne rasches Umdenken im Städtebau drohen viele urbane Räume bis zum Ende des Jahrhunderts unbewohnbar zu werden. Schon heute steigen Zahl und Intensität heißer Tage, mit zunehmenden Krankenhausfällen und Todesopfern. Allein 2024 starben laut offiziellen Angaben rund 3.000 Menschen in Deutschland an Hitzefolgen – vermutlich mehr, da viele Fälle nicht als solche erkannt werden. Das Fehlen öffentlicher Aufmerksamkeit erschwert den Schutz besonders gefährdeter Gruppen.

In der anschließenden Diskussion mit Architekturpublizist Dr. Alexander Gutzmer wurde auch Hoffnung spürbar: Es gibt vorbildliche Kommunen und Projekte, doch noch zu wenige. Besonders das Prinzip der Suffizienz müsse stärker in die Nachhaltigkeitsdebatte einfließen. Auf die Frage nach ihrer zentralen Botschaft antwortete Endres ohne Zögern: »Pflanz mehr Bäume!«

Staatsrätin a. D. Gisela Erler: Bürgerbeteiligung im »Herbst der Demokratie«

Am 21. Oktober war Gisela Erler, Sozialwissenschaftlerin, Familienforscherin und ehemalige Staatsrätin für Zivilgesellschaft und Bürgerbetei-

ligung in Baden-Württemberg zu Gast im Alten Rathaus. Ihr Thema: Partizipationsverfahren, die großen Erfolge der Bürgerräte und »Zufallsbürger«, die gestiegene Zufriedenheit in BaWü und warum es anderswo immer noch nicht funktioniert. Wie binde ich trotz Widerständen Bürgerinnen und Bürger in den Entscheidungsprozess ein? Warum wollen bzw. wollten die Amtsträger oft nicht mitziehen? Gisela Erler wusste die Antwort darauf und das Publikum dankte ihr dafür mit anhaltendem Applaus. Im anschließenden Podiumstalk mit Architektur-Kommunikations-Professor Jan R. Krause von der Hochschule Bochum ging es dann noch weiter in die Tiefe der Themen. Fragen gab es genug. Aber nicht, weil Dinge nach ihrem Vortrag ungeklärt waren, sondern weil das Erfolgsmodell aus Baden-Württemberg sicherlich auch in Niedersachsen und darüber hinaus Anklang finden würde. Die Frage nach dem »wie denn?« stand im Mittelpunkt der Diskussion. Was sie den Architekten noch mit auf den Weg geben möchte, wollte Prof. Krause am Ende der Veranstaltung wissen. Gisela Erler musste nicht lange überlegen: »Architektur muss funktional sein«. Mehr Experimente wagen dürfe man aber trotzdem, so ihr Appell.

Informationen: NILS KIRSCHSTEIN
Telefon 0511.28096-68 · nils.kirschstein@aknds.de

BLÜHENDER KLIMASCHUTZ

KUNSTSOMMER FÜR JUGENDLICHE

Kostenfreie Workshop-Angebote aus der Hannoverschen Kultur-, Hochschul- und Museumsszene bietet die Stadt Hannover mit ihren Partnern immer in der ersten Woche der Sommerferien für Jugendliche zwischen 15 und 19 Jahren.

Fester Kooperationspartner seit nunmehr 15 Jahren ist die Lavesstiftung, die in diesem Jahr ein Projekt zum Thema Landschaftsplanung und Klimaschutz anbot. Was die Jugendlichen am meisten lockte: die konkreten Schritte und das gemeinsame Aktivwerden draußen an der frischen Luft. Angeleitet von Landschaftsarchitektin Samantha Laurig vom Hannoveraner Büro chora blau, wurde eine ungenutzte Fläche beim SV Odin 1905 in Hannover in eine blühende, klimaaktive Wiese verwandelt – mit Insektenhotel und einer Bank für den Blick auf die brummende, sirrende Natur.

Bei einer Führung durch die Herrenhäuser Gärten konnten die Teilnehmenden zudem erleben, was Landschaftsarchitektur im Jahr 1675 bedeutete. Ein Besuch bei chora blau gab darüber hinaus Einblick in die Arbeit eines Landschaftsarchitektur-Büros. Die Gruppe, die ihr Projekt im Rahmen der Abschluss-Veranstaltung vor etwa 150 anwesenden Gästen vorstellte, erhielt viel Applaus und Anerkennung. 2026 geht es weiter...

Informationen: KATJA ROSSOCHA
Telefon 0511.28096-53 · katja.rossocha@aknds.de

LAVESPREIS 2025

ALLE VIER FACHRICHTUNGEN VERTRETEN

» Zum zweiten Mal schon haben wir die 100er-Marke überschritten«, freut sich Susanne de Vries, die in der Geschäftsstelle der Architektenkammer für das Management des Lavespreises schon seit vielen Jahren zuständig ist. Doch nicht allein die Zahl der Bewerbungen beeindruckt die Architektin, sondern vor allem, dass diesmal alle Ausbildungsstätten Niedersachsens vertreten sind: eine Premiere! Auffällig sei auch die thematische Vielfalt der eingereichten Arbeiten, die sich zunehmend mit Fragen der Nachhaltigkeit, mit Bauen im Bestand und neuen Formen des Zusammenlebens beschäftigen. Ende Oktober stand die Jury nun vor der schweren Aufgabe, aus der Vielzahl der Einreichungen die besten Arbeiten auszuwählen. Welche das sind, erfahren Sie in der nächsten Ausgabe des Lavesbriefes... Oder bei der Preisverleihung am 22. Januar 2026. Alle Informationen zu den Preisträgerinnen und Preisträgern finden Sie anschließend unter www.lavespreis.de



Foto: AKNDS

Die Lavespreis-Jury

Informationen: SUSANNE DE VRIES
Telefon 0511.28096-60 · susanne.devries@aknds.de

THE LAVES FAMILY

INTERNATIONALER BESUCH IM LAVESHAUS

Familienbesuch hatte sich am 19. September 2025 im Laveshaus angesagt: Edward Walter Laves aus Golden, Colorado (USA), war mit seiner in England lebenden Schwester Elisabeth Marcuson auf den Spuren seiner Vorfahren nach Hannover gekommen. Ehrensache, dass den



Foto: Nils Kirschstein

beiden eine Führung durch das Laveshaus zuteil wurde, das Wohnhaus des königlichen Hofbaumeisters Georg Ludwig Friedrich Laves. Dabei wurden familiäre Wurzeln und Verbindungen in die großbürgerliche Gesellschaft Hannovers des

19. Jahrhunderts nachgezeichnet, die neben der Laves-Familie auch die Familie Kestner umfasst. Einschließlich der literarisch verewigten Lotte Buff, die Goethe mit seinen »Leiden des jungen Werthers« unsterblich machte. Natürlich wurde das Haus auch in das Werk des berühmten Architekten-Ahns eingeordnet und diskutiert. Und manches, was uns selbstverständlich erscheint, wirkt aus dem Blickwinkel der Neuen Welt doch überraschend, manches, was uns besonders erscheint, wirkt hingegen aus dem Blickwinkel des schon früher industrialisierten Englands selbstverständlich. So wurde Interesse nicht nur an der ingenieurtechnischen Erfindung des Lavesträgers, sondern auch an den jüngst abgeschlossenen statischen Sanierungsmaßnahmen des Hauses gezeigt, aber es waren auch die ganz praktischen Fragen, wo denn einstmalis Küche, Schlaf- und Kinderzimmer gewesen sein mögen und wie Ludwig wohl den Alltag mit seinen prominenten Mietern auf der Beletage organisiert hatte. Ein Familientreffen der besonderen Art abseits der alltäglichen berufspolitischen und berufspraktischen Diskussionen...